[s.n.]

Autor(en): **Goethe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **27 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-409503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 1. Oktober 1944. DER Nr. 10 - 27. Jahrgang

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion: Transitfach 541 Bern

Zu allem Grossen ist der erste Schritt der Mut. Goethe.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Adressänderungen und Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle d. F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Postch. VIII. 26074

Inhalt: Gottfried Kellers Glaube. — Zum Schweizer. Lehrertag in Bern. — Nachdenkliches zur Einsendung «Radio-Spässe» in Nr. 7. — Katholische Bekenntnisse und Wandlungen. — Naturwissenschaft und Religion. — Was will die Freigeistige Vereinigung der Schweiz? — Hall und Widerhall. — Sie wünschen zu wissen? — Ortsgruppen. — Feuilleton: Aus vatikanischen Kreisen. — Literatur.

Gottfried Kellers Glaube.

Wenn es einer unternimmt, eine so eingehende Beweisführung, wie sie unser Gesinnungsfreund Ernst Akert erbracht hat, dass Gottfried Keller ein Atheist war und sich klar und deutlich als solcher bekannte, zu besprechen, so sollte man wirklich annehmen dürfen, dass er — klarer Kopf und gesunder Menschenverstand vorausgesetzt — die Tatsachen, gern oder ungern, gelten lasse. Dem ist aber nicht so. Dafür haben wir ja die Herren Theologen und Rezensenten, damit sie die Wahrheit verfälschen, verdrehen und in ihr Gegenteil umbiegen und umlügen.

Aus unserer Sammlung derartiger Geistesverrenkungen wollen wir heute die drei nachfolgenden Proben zum besten geben:

1. die Rezension des «Bund»-Redaktors Dr. A. Schwengeler,
2. das Buch des Pfarrers Fritz Buri in Täuffelen,
3. die Rezension des Rezitators Hans Nyffeler über Buris Buch «Gottfried Kellers Glaube».

1. Als vor ungefähr zwei Jahren die Schrift unseres Gesinnungsfreundes Ernst Akert «Gottfried Kellers Weltanschauung» erschien, da rezensierte Dr. A. Schwengeler dieselbe im «Bund» in einer Weise, die deutlich zeigt, wie unsere bürgerlichen Redakteure gewohnt sind, auf beiden Achseln zu tragen, wie sie stets bedacht sind, ihre frommen Abonnenten zu schonen, um sie ja nicht an die Konkurrenz zu verlieren. «Der Freidenker» hat damals in Nummer 5 vom 1. Mai 1942 das Urteil Schwengelers ohne Kommentar abgedruckt, wohl in der Annahme, dass es auch ohne einen solchen vom Leser verstanden werde. Wir behielten uns aber vor, später darauf zu sprechen zu kommen, denn, so sagten wir uns damals, «irrige Meinungen von dieser «Güte» dürften nicht unerwidert bleiben». Heute, reichlich spät, wollen wir auf Dr. Schwengelers «Urteil» zurückkommen und sachlich darauf eingehen, soweit uns dies als notwendig erscheint. Den äussern Anstoss hierzu gibt uns die Schrift von Pfarrer Buri.

Dr. Schwengeler betont in seiner Besprechung, wie wesentlich und geradezu entscheidend es für eine richtige Beurteilung Kellers sei, sein Weltbild, d. h. seine Weltanschauung, also seine Stellung zu den Ideen von Gott und Unsterblichkeit, zu Religion und Kirche zu kennen und muss zugeben, dass Akert in seiner Schrift über Kellers Einstellung Klarheit geschaffen und gewissen, stets wieder nachgeplapperten Phrasen die Geltung abgegraben habe. Kellers Bekenntnis zum Atheismus und philosophischen Materialismus, wie er sich unter dem Einfluss Feuerbachs formte, habe Akert gewissermassen in Reinkultur vorgeführt. Diese Feststellungen hindern aber Dr. Schwengeler nicht, Kellers Weltanschauung auf ein Seitengeleise zu manövrieren, wenn er schreibt, es habe schon viele freigeistige Schöpfernaturen gegeben die — wie der reife Keller — den Begriff «Gott» im religiösen Sinne geleugnet haben. Er, Schwengeler, könne sich jedoch nicht vorstellen, dass je ein bewusst schaffender Künstler gelebt habe oder leben werde, der bestreiten würde, dass eine «Kraft der Schöpfung» ganz allgemein existiert, eine uranfängliche und immer wieder zeugende Macht, die Voraussetzung und Bedingung alles Gewordenen und Werdenden ist.

Zu dieser «philosophischen» Rhetorik ist zu sagen, dass der *religiöse* Begriff «Gott», nach jüdisch-christlicher Dogmatik, mit dem naturwissenschaftlichen Begriff «einer Urkraft der Schöpfung» gar nichts zu tun hat. Das Bestehen einer solchen Urkraft, die nichts Religiöses, sondern etwas Naturhaftes ist, eine der Materie innewohnende Naturkraft, das wird kein Freidenker leugnen. Er wird sie aber nie als «göttliche» Macht anerkennen, etwa als Ersatz des christlichen Gottes, wie ihn die sog. Heiligen Schriften glaubhaft machen wollen.

In dieser «Verschiebung» liegt in erster Linie eine Unsauberkeit des Denkens, denn die «Urkraft der Schöpfung» ist eben nicht «Gott» im landläufigen Verständnis. Weiter: Ist denn der reife Keller kein bewusst schaffender Künstler gewesen, dass man ihn in Gegensatz zu solchen stellt? Oder will Dr. Schwengeler etwa behaupten, Gottfried Keller habe eine «Kraft der Schöpfung» als existierend anerkannt, die der religiöse Mensch «Gott» nennt? Will er gar behaupten, er habe diese Kraft, weil er «um ihr Vorhandensein» als schöpferische Persönlichkeit weiss und sie «erfahren hat», als Gott verehrt? Das wäre eine neue Variante der «Gotterfülltheit Kellers», eine neue Geschwätzform!

Demgegenüber steht fest, dass Gottfried Keller mit dem Glauben an den persönlichen Gott der Christen auch jede pantheistische Formulierung, überhaupt jede *Spekulation* und *Faselei*, verworfen hat.

Ebendahin, zu den Unsauberkeiten des Denkens, gehört die Behauptung, die «Kraft der Schöpfung», d. h. die Lebens-, die Schaffens- oder Schöpferkraft, nenne der religiöse Mensch «Gott». Da diese Kraft eine Naturkraf ist, ist sie ein Gegenstand der Naturwissenschaft und nicht ein Gegenstand der Religion, bzw. der Theologie. Der religiöse Mensch hat allerdings die Auffassung, dass «sein Gott» Schöpferkraft besitze, d. h. dass er «die Welt erschaffen habe» und dergleichen mehr. Es braucht aber nur ein geringes Mass astronomischer Kenntnisse um zu erkennen, wie unsagbar blöde und klein sich diese Gottesidee